

Lautloses Weinen

Der Untergang des koreanischen Königshauses

von Seelmann, Hoo Nam. Verlag Neue Zürcher Zeitung. 2011.
345 S., 1 Karte, 18 Bilder.

Die in Südkorea aufgewachsene und nun in Riehen bei Basel wohnende Autorin studierte und promovierte in Deutschland. Sie schreibt u.a. für die NZZ und tritt am Fernsehen DRS auf. Ihr Aufsatz „Geschichte, Brüche und Gegenwart. Die koreanische Literatur im Prozess großer gesellschaftspolitischer Veränderungen“

<http://oeko-net.de/kommune/kommune05-05/litkorea.htm> ist höchst lesenswert, die im Anhang empfohlenen Bücher eine Entdeckung einer kaum bekannten Welt.

„Koreanische Literatur des 20. Jahrhunderts“ von Lee Namho, Uh Chanje, Lee Kwangho und Kim Mihyun, in der deutschen Übersetzung von Jung Youngsun und Herbert Jaumann, Iudicium München, 2011, 155 Seiten, ist als Einführung ebenfalls sehr nützlich. Die Auswirkungen der japanischen Herrschaft nehmen dabei breiten Raum ein.

Im Buch lassen sich zwei Hauptstränge erkennen: der politische – im Wesentlichen die Kolonialpolitik nicht nur Japans, sondern aller Kolonialmächte – und der menschliche. Die Einleitung des Buches mit einem Abriss der japanischen und der koreanischen Geschichte liefert unentbehrliches Grundwissen.

Frau Seelmann erlag der Versuchung nicht, Japan pauschal für all das ihrem Lande Widerfahrene verantwortlich zu machen. Sie sieht das Geschehen im größeren Rahmen des Kolonialismus und auch koreanischer Schwächen. Einfühlsam stellt sie die Person des nach Japan verschleppten Kronprinzen und dessen japanischer Frau dar. Wen immer sie auch schildert, ob Japaner, Koreaner und andere, alle lässt sie auf eine Weise auftreten, in der man für sie Verständnis empfinden kann, nicht im Sinne von Zustimmung, sondern jenes, das die Verstrickungen erkennt und die Handelnden und Erleidenden, mächtig oder ohnmächtig, als Figuren auf dem Schachbrett der Geschichte erscheinen lässt. Auch der erste japanische Statthalter in Korea, Fürst Ito Hirobumi war, trotz seiner Machtfülle als Antriebsrad, auch nur ein in eine Maschine eingepasstes Rädchen.

Frau Seelmann sagte mir es sei ihr wichtig, die Komplexität der Geschichte darzustellen und die Unschärfe der Grenzen zwischen Täter und Opfer zu illustrieren. Der historische Rahmen setze der Freiheit des Handelns des Individuums Grenzen.



© Dr. Richard Dähler, Japanologe, 2011.

www.eu-ro-ni.ch

http://www.eu-ro-ni.ch/publications/Seelmann_lautloses_Weinen.pdf

1791
non multa
sed multum

Fussnoten und Karte von R.D. Gliederung wie im Buch.

1. Die Geisel

Am 5. Dezember 1907 wird der zehnjährige koreanische Kronprinz Yi Un¹ der Familie entrisen und in Begleitung des japanischen Statthalters Ito Hirobumi nach Japan gebracht,

¹ Zu den koreanischen Namen: Die Übersetzerin Heidi Kang erläutert diese in ihrem Nachwort zum Buch „Der entstellte Held“ von Yi Munyol, Unionsverlag 2004, S. 120-121. Der Familienname steht an erster Stelle. Er besteht meist aus einer Silbe. Dann folgt der persönliche Name, der im Allgemeinen aus zwei Silben besteht. Eine dieser Silben gilt meist für eine ganze Generation, das heißt sämtliche Geschwister, Vettern und Cousins haben diese eine Silbe gemeinsam. Der Autor Kim Wonil hat zum Beispiel einen Bruder Kim Wonu, ebenfalls ein angesehener Schriftsteller.

angeblich weil dort die Bildungsmöglichkeiten besser sind. In Wirklichkeit aber ist er ein Faustpfand der japanischen Politik, die weder auf ihn noch auf die königliche Familie Rücksicht nimmt. Alles ist dem Ziel – Beherrschung Koreas und Einverleibung in das japanische Reich – untergeordnet.

2. Der Nachbar²

Hat Nähe etwas Schicksalhaftes, ist die Geschichte zwischen Korea und Japan die von Nähe und Schicksal. Mit gewachsenem Selbstbewusstsein trat Japan ungestüm in den Wettbewerb mit den westlichen Ländern um die Eroberung von Kolonien und Rohstoffquellen ein. Die hochgerüstete Armee drängte nach Taten. Korea geriet in diese Expansionsbestrebungen und musste sich nach langem Abwehrkampf beugen.³ Unmittelbar nach der Meiji-Restauration⁴ begannen Diskussionen in den maßgeblichen Kreisen über das so genannte „Jonghan-ron“, die Ideologie, dass Korea erobert werden müsse und wie dies zu geschehen habe. Kido Takayoshi, einer der führenden Meiji-Restauratoren, verkündete 1869: „Wenn wir Choson erobern, wird nicht nur das Prestige Japans in der Welt enorm steigen, sondern wir können auch die Aufmerksamkeit des Volkes nach außen lenken.“⁵ Das koreanische Königshaus erkannte die bedrohliche Lage des Landes viel zu spät. Drei Staaten versuchten Ende des 19. Jahrhunderts Korea in die eigene Einflussosphäre zu bringen: Japan, China und Russland.

3. Der Mord im Palast

„Fuchsjagd“ war die Parole bei der Ermordung der koreanischen Königin am 8. Oktober 1895. Sie war eine starke Persönlichkeit, stärker als der König, und widersetzte sich den japanischen Zielen. Der Mord ließ das Misstrauen gegen Japan vollends in Hass und offene Feindschaft umschlagen. Die Ermordung zeigt, wie die reibungslose Zusammenarbeit zwischen der japanischen Politik und der „Speerspitze“ ablief. Zur Gruppe der Täter in Seoul gehörten arbeitslose Japaner, ebenso Japaner in ehrenwerten Berufen. Die Tat erregte weltweit grosses Aufsehen. Die japanische Regierung geriet in Bedrängnis, der diplomatische Druck Russlands, der USA, Grossbritanniens und Frankreichs forderte Aufklärung.

4. Das Protektorat

Es gibt im Koreanischen nur etwa dreihundert Familiennamen, unter denen die Namen Kim, Yi, Pak bei weitem am häufigsten sind. Es folgen An, Chang, Cho, Choe, Chong, Han, Kang, Yu und Yun. Koreanerinnen ändern den Namen nicht mit der Eheschließung. Außer unter Freunden reden sich Koreaner nicht mit Eigennamen an. In der Schule werden meist die vollständigen Namen verwendet. Unter Geschwistern reden nur die älteren die jüngeren mit ihrem Eigennamen an, die jüngeren nennen ältere Geschwister »älterer Bruder« oder »ältere Schwester«. Titel verwendet man auch, um die vielen Menschen gleichen Namens auseinander zu halten, aber auch um die Stellung eines Menschen im konfuzianischen Gesellschaftsgefüge anzuzeigen.

² Eine ausgezeichnete Beschreibung der wechselseitigen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Japans und Koreas seit ältester Zeit gibt FARRIS, William Wayne im Buch „Sacred Texts and Buried Treasures“. Honolulu: Univ. of Hawai'i Press. 1998. S. 55-122.

³ Siehe „Ausdehnung des japanischen Machtbereiches 1855-1932“, online: http://www.eu-ro-ni.ch/publications/Japan_Machtbereich_1855-1932.pdf

⁴ 1868 ging die Macht vom Shogun auf den Kaiser über. Dieser verlegte seine Residenz von Kioto in den Palast des Shoguns in Tokio. Seine Regierungszeit hiess „Meiji-Zeit“.

⁵ Die grossen innenpolitischen Probleme des sich in radikalem Umbruch befindlichen Landes waren wohl der Grund für diese „Ablenkung“.

Am 10. Februar 1904 erklärte Japan Russland den Krieg. Trotz Koreas Neutralitätserklärung landeten am 25. Februar 50 000 japanische Soldaten in Korea. Am 3. April wurde in Seoul das Hauptquartier für den Krieg mit Russland und für Operationen in Korea eingerichtet. Korea wurde am 23. Februar 1904 gezwungen, einen Vertrag zu unterzeichnen. Kaiser Meiji versicherte, die Unabhängigkeit und die territoriale Integrität Koreas zu wahren, verlangte von Korea aber, Japan mit allen Mitteln zu unterstützen.

Japan erhielt Rückendeckung von den USA, Russland und Grossbritannien. US-Präsident Theodore Roosevelt nahm bereits früher eine japanfreundliche Haltung ein. Er wünschte nicht nur den Sieg Japans im russisch-japanischen Krieg, sondern legitimierte die Aggression Japans, indem er sagte: „Die Entwicklung Asiens ist eine schicksalhafte Aufgabe für Japan. Der Sieg Japans ist ein Glück für die Welt.“ Die Japaner seien die einzigen Zivilisierten unter den Nichtweißen. Während die Verhandlungen in Portsmouth⁶ noch im Gange waren, schlossen die USA am 29. Juli 1905 mit Japan ein Geheimabkommen, bekannt als „Taft-Katsura-Vertrag“⁷. Darin wird Japans Anspruch auf Korea anerkannt. Großbritannien hatte im Vertrag von 1902 Japans freier Hand über Korea zugestimmt.

5. Die Geheimmission nach Den Haag

Am 24. März 1907 erteilte König Go-Zong dem 47-jährigen Juristen Yi Jun und zwei anderen Koreanern den Auftrag, Korea an der 2. Weltfriedenskonferenz vom 15. Juni bis zum 18. Oktober in Den Haag zu vertreten. Geheim war die Mission, weil Japan davon nichts erfahren durfte. Dieses hatte nach der Proklamation des Protektorats die Schließung aller koreanischen Botschaften angeordnet. Beginnend mit den USA kamen alle westlichen Staaten dem nach. Korea hatte aufgehört, als ein souveräner Staat zu existieren. In Den Haag angekommen bemühten sich die Koreaner vergeblich, zur Konferenz zugelassen zu werden.

6. Der goldene Käfig

Am 15. Dezember 1907 traf Kronprinz Yi Un an der Hand des Fürsten Ito Hirobumi in Tokio ein, wo sie mit grossem Pomp empfangen wurden. Nun begann Yi Uns 38-jährige Unfreiheit, in der er seine koreanische Identität immer mehr verlor. Die Ausbildung wurde von Ito bestimmt, an vorderster Stelle stand das Erlernen der japanischen Sprache. Umgang hatte er nur mit Erwachsenen, Japanern. Das Versprechen er werde jährlich die Eltern besuchen dürfen, wurde gebrochen, der Kontakt beschränkte sich auf Briefe und Postkarten. Im Juli 1911 erkrankte seine Mutter. Nun wurde die erste Reise erlaubt, aber bei seiner Ankunft war sie bereits tot, ihr Tod stürzte Yi Un in tiefe Trauer.

7. Die koreanische Braut

Die adlige Familie von Min Young-don erhielt am 18. Februar 1907 den Besuch von drei Hofdamen. Der König suchte für den Prinzen Yi Un eine Braut, die Tochter des Hauses, Min Gab-wan, sei als eine Kandidatin zum Palast eingeladen. Der Brauch am koreani-

⁶ Gemeint sind die japanisch-russischen Friedensverhandlungen in Portsmouth, unter massgeblicher Beteiligung der USA.

⁷ Siehe auch

http://www.morris.umn.edu/~joos/us/Readings/2_US%20in%20NE%20Asia/TaftKatura_05.doc

Abweichend wird es hier dargestellt:

<http://rokdop.com/2007/01/08/the-taft-katsura-agreement-an-american-sell-out-of-korea/>

http://en.wikipedia.org/wiki/Taft%E2%80%93Katsura_Agreement (11.11.2012).

schen Hof, eine Braut zu finden, verlief so: Man lud viele junge Mädchen aus der herrschenden Oberschicht in den Palast ein. In drei Schritten erfolgte die Kür. Beim ersten Durchgang wurden drei Mädchen ausgewählt, aus denen dann in einem weiteren Schritt schließlich die eine hervorging.

Am 24. Dezember 1907 erschien ein Bote vom Palast im Haus der Familie Min. Die politische Situation sei zu unruhig. Daher habe man die Tochter des Hauses ohne weiteres Verfahren zur Braut des inzwischen zum Kronprinzen ernannten Yi Un bestimmt. Nun begann ein Warten, denn der Kronprinz war ja in Japan. Gab-wan wartete Jahr um Jahr, ohne etwas von ihrem Bräutigam zu hören, da Japan jeglichen Kontakt unterband. Sie fühlte sich dennoch als die legitime Braut des Kronprinzen. Plötzlich kam das Gerücht auf, der Kronprinz werde die japanische Prinzessin Masako heiraten. Am 3. August 1916 berichteten die japanischen und koreanischen Zeitungen über die Verlobung. Bei der Familie Min wuchsen Unsicherheit und Verzweiflung. Kontakt direkt zum Kronprinzen herzustellen war nicht möglich, und vom Königshof hörte man auch nichts. Dann erschienen Meldungen in den Zeitungen, Yi Un werde am 13. Januar 1918 zum zweiten Mal Korea besuchen. Er durfte seine Braut aber nicht sehen.

8. Das Attentat in Harbin

Fürst Ito Hirobumi beendete am 14. Juni 1909 seine Aufgabe als Leiter des Protektorates Korea und kehrte nach Japan zurück, wo er neue Ämter übernahm, u.a. als Präsident des den Kaiser beratenden Ältestenrates. Für den Oktober plante er eine Reise in die Mandchurei. Vorgesehen war u.a. ein Treffen mit dem russischen Finanzminister N. Kokovtsev, bei dem er Verständnis für die bevorstehende Annexion Koreas gewinnen wollte.

Die Nachricht vom Besuch Itos in der Mandchurei erschien koreanischen Patrioten, u.a. Ahn Zung-gun, 30 Jahre alt, als die Gelegenheit, um den verhassten Mann zu beseitigen. Er reiste nach Harbin, um dort Ito zu ermorden. Trotz aller Sicherheitsmassnahmen gelang es ihm, am Bahnsteig den eine Ehrengarde abschreitenden Ito mit drei Schüssen tödlich zu verletzen. Ahn wurde ergriffen und umgehend an die Japaner ausgeliefert. In der Befragung durch den Untersuchungsrichter Mizobuchi Takao machte er durch klare Aussagen und seine Höflichkeit Eindruck, man behandelte ihn bevorzugt, das Gefängnispersonal zeigte ihm Respekt. Sein japanischer Gefängniswärter Shiba Toshichi, ein glühender Patriot, konnte sich seinem Einfluss nicht entziehen und begann die japanische Politik zusehends kritisch zu betrachten. Ahn verfasste nach der Urteilsverkündung eine Denkschrift, in der er dazu aufrief China, Korea und Japan müssten zusammenarbeiten, um dem Treiben der Kolonialmächte in Ostasien geeint entgegenzutreten.

Ahn wurde auf Befehl Tokios zum Tode verurteilt und am 26. März 1910 hingerichtet. Er gilt in Korea als Nationalheld.

9. Die Annexion

Am 29. August 1910 verkündete der Generalbevollmächtigte General Terauchi Masatake, König Sun-zong habe den japanischen Kaiser gebeten, die Macht über Korea zu übernehmen, was in Gnade gewährt worden sei. Das Ganze wurde durch einen Japan-Korea-Zusammenführungsvertrag besiegelt. Der König verweigerte die Billigung dieses Vertrages, den Terauchi den Ministern, unter denen einzig Yi Wan-yong zustimme, mit fragwürdigem Vorgehen abgetrotzt hatte. Mit der Verkündigung der Annexion wurde Korea zu einer Kolonie. Japan begann Korea in das Verwaltungssystem der Kolonialbehörde einzugliedern. Der König verlor endgültig die Herrschaft über sein Land, seine Familie war von nun an eine Nebenlinie der japanischen Herrscherhauses.

10. Der Verräter

Als erster unter den Verrätern gilt den Koreanern Yi Wan-yong. Er starb am 11. Februar 1926 an den Folgen einer Stichwunde, die ihm ein Koreaner vor 16 Jahren zugefügt hatte. Der Attentäter Yi Jae-meong war einer der vielen Landsleute, die dem Verachteten nach dem Leben trachteten. Vor Gericht nannte er die Vergehen, die Yi Wan-yong an Korea begangen hatte, als Grund für seine Tat.

11. Die japanische Braut

Am 4. November 1901 wurde dem Prinzen Nashimoto Morimasa die Tochter Masako geboren. Nach dem Tode des Meiji-Kaisers, 1912, begann mit der Ernennung von Hirohito zum Kronprinzen die Suche nach einer Braut für ihn. Die vornehmsten Familien wetteiferten um den „Zuschlag“, auch Masako zählte zu den Kandidatinnen, schied aber im Gewühl der Intrigen aus.

Im Mai 1916 eröffnete der Kaiser dem Vater er wünsche, dass seine Tochter den koreanischen Kronprinzen Yi Un heirate. Aller Widerstand half nichts, dem Kaiser nicht zu gehorchen war undenkbar. Die Tochter geriet in eine Depression. Die Eltern versuchten sie zu stützen und sprachen ihr zu, dem Kaiser zuliebe zuzustimmen. Bei der Familie von Masako und im Palast des Kronprinzen Yi Un gingen Drohungen ein. Koreaner wie Japaner sahen die Verbindung als Verschmutzung des eigenen Blutes.

Kronprinz Yi Un erfuhr vom Hofamt, er habe sich mit Masako zu verheiraten. Die Hochzeit wurde auf den 25. Januar 1919 festgesetzt. Von der Festlegung dieses Datums an durften sich die beiden regelmässig treffen. Sie bemühten sich, unbeholfen und scheu, einander kennenzulernen und es entwickelte sich eine gegenseitige Zuneigung. Am 21. Januar kam die Nachricht, der Vater des Kronprinzen, König Go-zong sei schwer erkrankt, Yi Un müsse sofort nach Seoul reisen. Die Hochzeit wurde verschoben.

12. Der Tod und der Aufstand

Der König blieb auch nach der Kolonisierung Symbol für die Einheit und Tradition und verkörperte die Hoffnung, das Land werde eines Tages die Unabhängigkeit wieder erlangen. Sein Tod erschütterte die Koreaner. Zur Trauer kam das Gerücht, der König sei vergiftet worden. Die Lage wurde für Japan kritisch, auch weil der US-Präsident Woodrow Wilson eine Doktrin verkündet hatte, mit welcher er die imperialistischen Länder aufrief, auf Annexionen zu verzichten. Sie erwies sich aber als wirkungslos, da die Kolonialmächte daran kein Interesse hatten.

13. Der letzte König

Am 14. Juni 1917 traf in Tokio der entmachtete König Sun-zong ein. Während eines 17-tägigen Besuches, von Hasegawa, dem japanischen Statthalter inszeniert, sollte er dem japanischen Kaiser die Reverenz erweisen und im kaiserlichen Schrein die Shinto-Rituale vollziehen. Beim Empfang durch den Kaiser musste er eine Erklärung verlesen, in welcher er seine Dankbarkeit für den Empfang und die Fürsorge für den Kronprinzen Yi Un ausdrückte.

König Sun-zong hinterließ ein Testament, das nach seinem Tod die koreanische Zeitung „Shinhan Minbo“ am 18. Juli 1926 in San Francisco veröffentlichte. Darin kommt die Agonie seines Lebens zum Ausdruck, die völlige Abschottung und die Unmöglichkeit, der Bevölkerung seine wahre Haltung gegenüber Japan mitzuteilen.

14. Die Hochzeit

Nach der Rückkehr Yi Uns von der Beerdigung des Vaters besuchte ihn Masako mit ihren Eltern, um ihm das Beileid auszusprechen. Yi Un war dankbar, dass jemand auf ihn gewartet hatte, aus Zuneigung und nicht aus politischem Kalkül. In Masako wuchs die Zuneigung für Yi Un, für dessen unglückliches Schicksal sie viel Verständnis und Mitgefühl entwickelte. Sie war entschlossen, trotz der schwierigen Situation, in die sie durch diese Verlobung geriet, als Ehefrau mit ihm das Leben zu teilen. Yi Un fühlte sich wohl, wenn er mit Masako zusammen war. Sie war die erste Frau, der er als Frau begegnete und sie blieb auch die einzige in seinem Leben.

Die Hochzeit fand am 28. April 1920 statt. Masako trug ein weißes, seidenes europäisches Kleid. Auf ihrem Haupt glitzerte eine mit Edelsteinen besetzte Krone, eine Neuheit, die man weder in Korea noch in Japan kannte. Am 18. August 1921 gebar sie einen Sohn, der auf der ersten Reise des Paares nach Korea am 11. Mai 1922 plötzlich verstarb, ein schwerer Schlag, der sofort neuen Gerüchten Nahrung bot. Ein weiteres, schreckliches Unglück für die Koreaner in Japan und die Familien von Masako und Yi Un waren das Erdbeben von Tokio und die darauf folgende Feuersbrunst vom 1. September 1923, mit Zehntausenden von Toten und den Ausschreitungen gegen die Koreaner, die man beschuldigte Brunnen vergiftet und das Feuer gelegt zu haben. Im Dezember 1931 gebar Masako den zweiten Sohn. Während der Kriegsjahre half sie von den Kriegsschauplätzen nach Japan zurückverlegte Soldaten zu pflegen. Yi Un hatte Dienst in der Armee zu leisten, er war Teil der Kriegsmaschinerie geworden, von der sein Land eines der Opfer war.

15. Verblühen

Am 25. Mai 1912 wurde Deok-hae, die letzte Prinzessin der Yi-Dynastie, geboren. In Korea herrschte nun General Terauchi, der das Königshaus, dem man alle Macht entzogen hatte, scharf überwachte. Der alternde, unglückliche Vater hing an seiner Tochter. 1925 ordnete die Kolonialbehörde an, dass auch die Prinzessin zwecks Weiterbildung nach Japan zu verbringen sei. Masako, nahm sie im Bahnhof Tokio in Empfang. Über Deok-hae herrschte das kaiserliche Hofamt, das ihr Leben bis in die kleinsten Einzelheiten regelte, u.a. auch die Art, wie sie um ihre Mutter zu trauern habe.

Deok-hae wurde auf Anordnung des Hofes mit dem Grafen So Takeyuki verheiratet. Die Hochzeit fand am 8. Mai 1931 statt. Die seelischen Leiden, die Deok-hae schon früher heimgesucht hatten, traten verstärkt auf, die Diagnose lautete auf Schizophrenie. 16 Jahre verbrachte sie in einer Klinik. 1962 konnte sie nach Korea zurückkehren.

16. Gestrandet

Am 15. August 1945 vernahmen Masako und Yi Un am Radio vom Kaiser, Japan habe kapituliert. Angst stieg in ihnen auf. Was würde mit ihnen geschehen? Masako ergriff Yi Uns Hand und sagte, sie müssten unbedingt zusammenbleiben, ganz gleich, was auch kommen würde. Yi Un fühlte in sich eine unheimliche Leere und eine Taubheit seiner Sinne. Selbst die warme, vertraute Hand seiner Frau kam ihm fremd vor.

Im Oktober 1945 machte ihm ein demütigendes Ereignis schmerzlich bewusst, wo er gestrandet war. Am wöchentlichen Treffen der kaiserlichen Familie erschien ein Beamter des kaiserlichen Hofamts, um über die neue Kleiderordnung der kaiserlichen Familie zu informieren. Nach der Sitzung teilte der Beamte Yi Un mit, dass er nicht mehr zur kaiserlichen Familie gehöre.

17. Heimkehr

Dass Yi Un nach Korea zurückkehren konnte, verdankte er dem Mitgefühl des Generals Park Chung-hee, der im Mai 1961 in Korea eine Militärdiktatur errichtete. Er ließ mitteilen, die koreanische Regierung sei bereit für den Lebensunterhalt Yi Uns aufzukommen und heisse ihn jederzeit willkommen. Im Juni 1962 besuchte Masako Korea und entschloss sich, den Transport ihres kranken Mannes zu wagen. Am 23. November 1963 kehrte Yi Un nach 56 Jahren in Japan nach Korea zurück. Am Morgen der Abreise sagte ihm Masako, dass sie ihn mit nach Korea bringe. Aber seine Augen starrten nur in den leeren Raum

Changchun Harbin



Dalian

Inchon

Busan

Shimonoseki

Tokio

(26.9.2012)